

Aus Chicago in den Schwäbischen Wald

Einer der 908 Teilnehmer der Birenbacher „Bergelestage“ kam aus Übersee – Team des Sportstudios Nippon siegt

Bestes Radwetter begleitete gestern die 23. Auflage der Birenbacher Bergelestage der Radsportabteilung des TV Birenbach. Die 1000-Teilnehmer-Marke konnte auch dieses Jahr nicht geknackt werden.

AXEL RAISCH

Birenbach. „Ziel ist das Bewältigen der Tour, es ist reine Radtouristik, kein Rennen“, beschreibt Claus Walter, Leiter der 53 Mitglieder zählenden Radsportabteilung des TV Birenbach, den Charakter der Birenbacher „Bergelestage“. Ein gemütlicher Sonntagsausflug ist es dennoch nicht. Denn selbst bei der kleinen Tour – 78 Kilometer – sind 800 Höhenmeter zu bewältigen. Bei der 120 Kilometer langen Strecke gilt es, 1400 Höhenmeter zu erklimmen. Die „Bergelestage“ gilt als letzter Leistungstest vor der Alb Extrem und findet traditionell eine Woche vorher statt. Was viele Teilnehmer an der Tour besonders schätzen: Jedes Jahr gibt es eine neue Strecke. Lediglich bei der Organisation und Vorbereitung bewegt man sich auf gewohntem Terrain. Hier wird auf

die Erfahrung aus 22 Jahren gebaut und das Rad nicht neu erfunden. Das kommt dem reibungslosen Ablauf zugute. Trotz Pfingstferien hat es auch in diesem Jahr „wunderbar geklappt“, so die Organisatoren. Auf jeweils rund 40 Helfer der Radsportabteilung sowie des Gesamtvereins des TV Birenbach konnten die eingespielten Teams bauen.

In diesem Jahr führte die gut ausgedachte Route über verkehrsarme Straßen in die „Tiefen des Schwäbisch-Fränkischen Waldes“. Wer sich für die kürzere Strecke entschied, kehrte über Waldhausen, Pfahlbrunn, Cronhütte, Alldorf und das Haselbachtal zurück nach Birenbach. All jene, die 120 Kilometer auf sich nahmen, kamen noch über Ebersberg, Oberrot, Fichtenberg und Gschwend. Wie immer hatte die Radsportabteilung des TV Birenbach die aktuelle Strecke am 1. Mai selbst einem Test unterzogen.

Im vergangenen Jahr waren 940 Teilnehmer den Neckar entlang geradelt. Das Ziel von Walter und seinen Mitstreitern ist das Durchbrechen der 1000er-Schallmauer bei der Veranstaltung, die einst mit rund 300 Teilnehmern begonnen hatte. Leider hat es auch in diesem Jahr nicht geklappt. Und das trotz

bestem Radsportwetter. 22 – 25 Grad am Nachmittag, morgens noch angenehm kühl, das sei optimal, zeigte sich Claus Walter gestern Morgen noch zuversichtlich. Am Ende hatten sich 908 Radler angemeldet, unter ihnen auch Polizeipräsident Thomas Mürdter.

Das WM-Fußballspiel am Samstag sorgte dafür, dass auch noch etliche Radler nach 9 Uhr antraten und

Folgen der WM: Viele Radler starten erst nach 9 Uhr

für 8 Euro Startgebühr die Strecke in Angriff nahmen. Das Gros hatte sich aber zwischen 7 und 8 Uhr eingefunden. Gestartet werden konnte am Start- und Zielpunkt, dem Sportplatz des TVB, ab 6.30 Uhr. Um an der Preisvergabe teilnehmen zu können, mussten die Radler das Ziel bis 15 Uhr erreichen. Bei einem Schnitt von 20 Stundenkilometern würden sechs Stunden benötigt, viele der ambitionierten Radfahrer würden aber durchschnittlich 25 Kilometer in der Stunde zurücklegen, erklärte Claus Walter. Überraschend, dass wie bei den Fußballern in Brasilien,



Klaus Mayer aus Bietigheim erhält die Startnummer. Das Gros der Teilnehmer der „Bergelestage“ hatte sich zwischen 7 und 8 Uhr eingefunden. Gestartet wurde am Start- und Zielpunkt, dem Sportplatz des TV Birenbach, ab 6.30 Uhr. Foto: Axel Raisch

deren nächster Gegner die USA sind, auch in Birenbach ein Konkurrent aus Übersee kam: Der Teilnehmer mit dem am weitesten entfernten Wohnort kam aus Chicago.

Klaus Mayer aus Bietigheim hatte sich – animiert von einem Radsportfreund aus Murr – recht spontan entschlossen, an der Birenbacher Bergelestage teilzunehmen. Auch das Fußballspiel am Vorabend sei da

kein Hinderungsgrund gewesen. „Wichtig ist der Schlaf zwei Tage vor einer solchen Ausfahrt“, erklärte er schmunzelnd und sorgte damit für Gelächter. Als willkommene Trainingseinheit sieht Sergej Schwarzkopf vom Team Strassacker die jährliche Birenbacher Bergelestage. Für den Eschenbacher ist die räumliche Nähe der Veranstaltung attraktiv. Als Vorbereitung auf Wettbewerbe

in ganz Deutschland, Österreich und Italien ideal. Eine Rolle spielte für ihn in diesem Jahr auch das Wetter und der günstige Termin. Das sehe nächstes Wochenende ganz anders aus: Statt auf die Alb geht es für ihn und sein Team dann zur Transalpe. Sieger wurde in diesem Jahr das Team des Sportstudios Nippon, gefolgt vom MRSC Ottenbach und der Mannschaft der Diakonie Stetten.